Au-Blick, Ausgabe Nr. 42, Saison 2018

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

AU-BLICK

DIE ZEITUNG DES NATIONALPARK DONAU-AUEN

Foto: WWF

Der gefährdete kleine Wasserdrache

Ein urzeitlich anmutendes Wesen bewohnt die Kleingewässer des Nationalparks: Der Donau-Kammmolch *Triturus dobrogicus*. Dieses zarte, harmlose Tier ist eines der schönsten und interessantesten Beispiele für den Artenreichtum der Donau-Auen. Leider sind die Bestände in letzter Zeit stark gesunken, weil ihm der Lebensraum abhandenkommt.

Wenig ist bekannt über diesen unauffälligen Lurch, der nur zur Hochzeitszeit aus dem Vollen schöpft. Daher war es an der Zeit, ihn auf die Bühne zu bitten – die Saison 2018 ist im Nationalpark Donau-Auen mit Ausstellung und eigenen Programmen dem Donau-Kammmolch gewidmet. Er zählt neben zwei weiteren in Österreich vorkommenden Kammmolcharten zur Ordnung der Schwanzlurche (Molche und Salamander). Diese gehören ebenso wie die diversen Froschlurche zu den hierzulande allesamt bedrohten Amphibien.

Der Donau-Kammmolch ist ein charakteristischer Bewohner der Flusslandschaften von Ostösterreich bis zum Schwarzen Meer. Er besiedelt bevorzugt stehende Gewässer mit ausreichender Flachwasserzone, üppiger Wasservegetation und guter Besonnung. Fischfrei sollten sie sein, da seine Eier und Larven sonst zur leichten Beute werden. In Österreich ist er aktuell nur noch im Nationalpark Donau-Auen, den March-Thaya-Auen und im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zu finden.

Wahrlich hübsch ist er anzusehen: Seine Oberseite ist bräunlich bis schwärzlich gefärbt, häufig ist eine dunkle Fleckung erkennbar. An den Flanken ist die grobkörnige Haut leicht weißlich gepunktet, am Bauch orange gefärbt und mit dunklen Flecken versehen. Die Kehle ist wie bei allen Kammmolchen dunkel. Die Tiere erreichen eine Gesamtlänge bis 130 mm.

In der sog. Wassertracht zeigen Männchen einen tiefgezackten Rückenkamm, der ihnen die Bezeichnung „Wasserdrache" eingebracht hat. Denn er ähnelt damit den wehrhaften Fabelwesen, wenngleich er völlig harmlos ist. Über der Schwanzwurzel ist der Kamm eingesenkt, in der Schwanzmitte befindet sich beidseits ein perlmuttfarbenes Band. Weibchen besitzen keinen Kamm.

Der jährliche Showdown

Der zarte Molch verbringt den Großteil des Jahres unauffällig im Wasser oder in unmittelbarer Gewässernähe. Würmer, Schnecken, Spinnen, Insekten und -larven sowie Kleinkrebse zählen zu seiner Nahrung. Im späten Herbst wandern die Tiere wenige hundert Meter weit in das Umland und suchen geeignete Quartiere unter Holz, in Bodenritzen, Kleintierhöhlen oder ähnlichem. Überwintert wird in Kältestarre.

Im späteren Frühjahr kehren die Tiere in die Gewässer zurück, hier kommt es zu einem eindrucksvollen Paarungsspiel. Die Männchen - nun prächtig mit Kamm versehen - zeigen typische anmutige Bewegungen und fächeln Partnerinnen mit ihrem breiten Schwanz Duftstoffe zu, um deren Gunst zu gewinnen. Die bis zu 200 Eier werden später von den Weibchen einzeln in Blättchen von Wasserpflanzen eingewickelt. Es schlüpfen Larven, welche die für Amphibien typische Metamorphose (Umwandlung) vom Kiemen- zum Lungenatmer durchleben.

Bitte bleib!

Es steht nicht gut um unseren kleinen Star: Durch Verlust ihres Lebensraumes sind Donau-Kammmolche heute laut Roter Liste stark gefährdet. Die einzelnen Vorkommen sind zumeist isoliert, sodass kein genetischer Austausch stattfinden kann. Der Nationalpark Donau-Auen mit seinen zahlreichen Gewässern beherbergt

INHALTSVERZEICHNIS

DANUBEPARKS – aktiv für die Donau als Lebenskorridor
Von Donauinseln bis zum Volunteers Day reichen die Projektaktivitäten 2018.
Seite 4

Projekte
Was tut sich im und um den Nationalpark in Bau und Forschung?
Seiten 4, 5

Wildnis und Eingriff – ein Widerspruch?
Die Au-Kunde steht diesmal im Zeichen der „Sonderstandorte".
Seiten 6, 7

Nationalparks Austria
Der gemeinsame Verein setzt Akzente.
Seite 8

Viel Neues in der Region
Schloss Eckartsau, Jugendprojekte und Umlandentwicklung im Fokus.
Seiten 8, 9

Der Nationalpark zum Erleben
Was wartet heuer im nationalparkhaus wien-lobAU, im schlossORTH Nationalpark-Zentrum, bei Exkursionen und Camps auf Sie?
Seiten 10-12

www.donauauen.at

nationalpark donauauen
KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

Fotos: Grotensohn, Riegler

EDITORIAL

MAG. CARL MANZANO, NATIONALPARKDIREKTOR

Gut Ding braucht Weile…
Jänner 2018: In den alten Räumen des neuen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus endet die letzte Sitzung der „Arbeitsgruppe Sohlentwicklung". Einberufen von der Obersten Wasserrechtsbehörde sitzen alle entscheidenden Player am Tisch: Experten der Ministerien und der Länder, der Kraftwerksbetreiber Verbund, die Wasserstraßengesellschaft viadonau und der Nationalpark Donau-Auen.

Es geht um die Eintiefung der Donausohle östlich des Kraftwerks Freudenau und was dagegen zu tun ist. Man hat sich auf konkrete Zahlen geeinigt: ohne Geschiebezugabe fehlen der Nationalparkstrecke jedes Jahr durchschnittlich 340.000 m³ Kies, verursacht zu 80% durch die Kraftwerkskette und zu 20% durch Donauregulierung und Wasserstraße. Die Geschiebezugabe nach dem Kraftwerk Freudenau ist von jährlich 188.000m³ auf 235.000m³ zu erhöhen, das verbleibende Defizit wird durch ein aktives Geschiebemanagement von viadonau ausgeglichen, wie es seit Kurzem praktiziert wird.

Das klingt nicht aufregend, ist aber ein echter Durchbruch. Die Notwendigkeit der Sohlstabilisierung und die konkreten Erfordernisse stehen nun außer Streit. Nach mehr als drei Jahrzehnten Diskussion, großen Hoffnungen und großen Enttäuschungen haben wir nun erstmals die realistische Aussicht, dass die laufende Eintiefung der Donausohle tatsächlich gestoppt wird.

Diese Entwicklung ist auch eine Frucht der jahrzehntelangen Zusammenarbeit von Nationalpark und Wasserstraße. Wir haben bei diesem Thema nicht locker gelassen und entscheidende Impulse gesetzt. Die Kollegen von viadonau haben diese aufgegriffen, weiter entwickelt und praktisch umgesetzt - und gleichzeitig das gesamte Management der Wasserstraße neu überdacht und organisiert.

Es gibt aber einen Besorgnis erregenden Hintergrund: Regelmäßige Untersuchungen haben gezeigt, dass in der Donau bei Hainburg die Fischbiomasse von 247 kg pro Hektar im Jahr 2007 auf 87 kg pro Hektar im Jahr 2016 gesunken ist. Bei weniger als 50 kg/ha ist es mit dem „guten Zustand" laut EU-Wasserrahmenlinie vorbei. Zwar zeigt sich ein ähnliches und oft noch schlimmeres Bild bei anderen österreichischen Flüssen, doch ist diese Entwicklung für einen Nationalpark nicht akzeptabel. Es wird daher noch viel zu tun sein in den kommenden Jahren. Das neue Geschiebemanagement ist dafür die wichtigste Grundlage und unverzichtbare Voraussetzung.

Ihr

FORTSETZUNG
nachwievor bedeutende Vorkommen, allerdings sind sie auch hier im Rückgang begriffen: In der Lobau besiedelt der Donau-Kammmolch noch eine Vielzahl unterschiedlicher Standorte – darunter zahlreiche wassergefüllte Bombentrichter. Bei einer Kartierung 2009 konnte der Donau-Kammmolch dort in 39 Gewässern festgestellt werden.

Im niederösterreichischen Teil jedoch zeigt eine aktuelle Erhebung, die von den Amphibienexperten Johannes Hill & Rudolf Klepsch im Zeitraum 2015 – 2017 durchgeführt wurde, dass eine erhebliche Anzahl ehemaliger Laichgewässer auch in durchschnittlich trockenen Jahren nicht mehr zur Verfügung stehen. So konnte in den noch vor 20 Jahren regelmäßig durch den Donau-Kammmolch besiedelten Bereichen der Regelsbrunner Au am Südufer kein Nachweis der Art erbracht werden, nur am Nordufer wurden Populationen erhoben. Hauptverantwortlich ist die laufende Eintiefung des Flussbettes durch das Kiesdefizit, das durch die erfolgte Donau-Regulierung und die nahezu durchgängige Kraftwerkskette verursacht wird. Dadurch sinken die Wasserspiegellagen, Hochwässer bringen weniger Wasser in die Aulandschaft, Gewässerzüge verlanden und es bilden sich weniger neue Kleintümpel aus.

Umso wichtiger ist es, mit Renaturierungsmaßnahmen die Dynamik zurück in die Au zu holen und die Sohleintiefung zu stoppen – eines der wesentlichsten und vordringlichsten Naturschutzziele im Nationalpark Donau-Auen. Zusätzlich wird aktuell im Rahmen eines im Programm Ländliche Entwicklung geförderten Artenschutzprojektes ein Konzept für mögliche weitere Fördermaßnahmen erarbeitet. Auch im Netzwerk der Donauschutzgebiete DANUBEPARKS erfolgen Vorbereitungen für ein donauweites Schutzprojekt.

Was kann ich für Donau-Kammmolch und Konsorten tun?

Auch Sie haben die Möglichkeit zu helfen: Die Bereitstellung naturnaher Gartenteiche ohne Fischbesatz, die Mitarbeit bei lokalen Amphibienschutzprojekten (wie die Betreuung von „Krötenzäunen" im Frühjahr) und die Unterstützung der Arbeit von Schutzgebieten sind gute Möglichkeiten, dem kleinen Donaudrachen das Überleben zu ermöglichen.

BITTE NICHT AUSSETZEN: GOLDFISCHE IM TEICH FRESSEN MOLCHLARVEN. DER KLEINE WASSERDRACHE BENÖTIGT DAHER FISCHFREIE KLEINGEWÄSSER ZUM ÜBERLEBEN.

Keinesfalls sollten Sie Amphibien fangen und anderswo aussetzen. Nicht nur kann man auf diesem Wege Krankheiten verschleppen, letztlich würden die recht ortstreuen Tiere wohl wieder abwandern. Wenn für sie alles passt (also Wasser- und Landlebensräume sowie Nahrungsangebot und Fehlen von Feinden) und es noch natürliche Vorkommen in der Nähe gibt, dann kommen sie verlässlich ganz von selbst.

Erika Dorn

PFLANZENREICHE, BESONNTE TÜMPEL BIETEN DEM DONAU-KAMMMOLCH LEBENSRAUM.

Der Molch im Turm

Der Aussichtsturm im schlossORTH Nationalpark-Zentrum hat schon für etliche Ausstellungen den stimmigen Rahmen geboten – zuletzt stand er ganz im Zeichen der Fledermäuse. Heuer wird er von den Amphibien erobert: In Kooperation mit der Expertin Ute Nüsken / AURING sowie Ausstellungsgestalter Mario Blum wurde eine Präsentation zu unserem tierischen Hauptakteur des Jahres, dem Donau-Kammmolch entwickelt. Sie stellt diese liebenswerte Amphibienart, ihre Biologie und Bedürfnisse sowie Gefährdungsfaktoren und Schutzmaßnahmen vor. Zum Einsatz kommen anschauliche Tafeln und interaktive Stationen für Kinder. Filme und Hörbeispiele zum Molch sowie weiteren Amphibien wird es in der Ausstellung auch zu entdecken geben.

IN EINEM TERRARIUM IM TURNIERHOF KÖNNEN DIE ANMUTIGEN MOLCHE BEOBACHTET WERDEN.

Neben dem „Wasserdrachen" wird weiters auch auf eine Froschlurchart der Donau-Auen, die Rotbauchunke Bezug genommen – entdecken Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Vertreter! „Live" zu erleben und zu beobachten sind sie anschließend in einem Terrarium im Turnierhof.
Nicht zuletzt bekommen Sie in der Ausstellung auch Hinweise, wie Sie persönlich den Donau-Kammmolch und seine Verwandten fördern können.

In den oberen March-Thaya-Auen setzt sich der Verein „AURING Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf" für den Erhalt eines Feuchtgebietes aus Menschenhand ein. Denn hier leben viele Vögel und Amphibien - wie zum Beispiel der Donau-Kammmolch. Vereinsleiterin Ute Nüsken erklärt ihre besondere Beziehung zu ihm: „Die Donau-Kammmolche – sie sind stark gefährdete und hoch geschützte Amphibien! Besonders faszinierend finde ich persönlich bei den Molchmännchen die Umwandlung von unscheinbaren, im Verborgenen lebenden Landbewohnern zu prachtvollen Wasser-Akrobaten im Hochzeitsanzug! Wer einmal einen solchen die Balz-Arena rockenden kleinen Breakdancer beobachten konnte, vergisst das nicht!"

Sind Sie neugierig geworden? Die Schau ist auf zwei Ebenen des Turmes eingerichtet. Sie ist täglich zu den Öffnungszeiten des schlossORTH Nationalpark-Zentrum zu besichtigen und im Eintritt inkludiert.

AUCH DIE ROTBAUCHUNKE WIRD IN DER AUSSTELLUNG VORGESTELLT.

Ein Tipp dazu:
Wer sich einen Donau-Kammmolch mit nach Hause nehmen möchte, wird im Nationalpark-Shop fündig. Hier wartet der hübsche Kerl als Kuscheltier.

Naturschutz mitgestalten: Das Orther Amphibienzaunprojekt

ERNEUT HELFEN SCHÜLERINNEN DER NMS ORTH/DONAU BEIM PROJEKT MIT.

Alle Amphibien Österreichs sind Arten der Roten Liste und durch Verlust ihrer Lebensräume bedroht. Zusätzlich sterben jedes Frühjahr, wenn die Lurche zu ihren Laichgewässern wandern, zahlreiche Tiere.

DIE WECHSELKRÖTE GEHÖRT ZU DEN ARTEN, DIE AM ZAUN GEFUNDEN WERDEN KÖNNEN.

Sie werden beim Versuch einer Straßenüberquerung überfahren. Doch es gibt Initiativen zu ihrem Schutz – wie das Erfolgsprojekt an der Orther Uferstraße.

Seit 2013 wird hier in einer gemeinschaftlichen Bemühung von NMS Orth/Donau, Nationalpark Donau-Auen und Österreichischen Bundesforsten für die Dauer der Wandersaison ein Amphibienzaun aus Kunststoff samt Kübelfallen aufgestellt. SchülerInnen, Nationalpark-MitarbeiterInnen sowie freiwillige HelferInnen bringen in einem Zeitraum von ca. zwei Monaten täglich die vorgefundenen Tiere über die Fahrbahn.

Projektkoordinatorin und Nationalpark-Rangerin Eva-Maria Pölz fasst das vergangene Jahr zusammen: „2017 konnten wir von Ende Februar bis Mitte Mai knapp 700 Amphibien diverser Arten, aber auch fünf Ringelnattern, zwei Zauneidechsen, zwei Mäuse, drei Maulwürfe und zwei Igel retten. Die Amphibien-Daten wurden der Herpetofaunistischen Datenbank des Naturhistorischen Museums zur Verfügung gestellt. Besonders freut uns, dass aus den gesammelten Daten der letzten Jahre eine sehr erfolgreiche VWA (Vorwissenschaftliche Arbeit) entstanden ist!“

ALLEIN 2017 WURDEN RUND 700 AMPHIBIEN IN DEN KÜBELN ERFASST.

Ein Highlight im Vorjahr war der Höchststand an den am Zaun vorgefundenen Donau-Kammmolchen. Waren diese in den Jahren davor mit nur jeweils zwei Exemplaren vertreten gewesen, wurden 2017 gleich 30 Tiere protokolliert. Das Projekt wird im heurigen Jahr von den tüchtigen SchülerInnen der NMS Orth/Donau weiter geführt - erneut mit Unterstützung durch Freiwillige. Wir sind bereits gespannt, ob der Donau-Kammmolch auch 2018 in dieser Dichte aufzufinden sein wird, oder ob er das Rampenlicht diesmal scheut!

Tückische Pilze

Zweifellos ist es vor allem die großflächige Lebensraumzerstörung, welche die einst florierende Amphibienwelt in Bedrängnis gebracht hat. Wiesen wurden trockengelegt, Teiche und Lacken zugeschüttet, grundwassergespeiste Tümpel trocknen aus. Auch die Nahrung wird knapper, denn die Insektendichte sinkt beständig. Doch auch von anderer Seite droht Ungemach – letztlich ebenfalls menschgemacht. Denn zwei Arten von eingeschleppten Pilzen setzen den Lurchen massiv zu.

Batrachochytrium dendrobatidis, auch Chytridpilz genannt, greift die Haut aller Arten von Amphibien an. Man vermutet seine Herkunft in Südafrika, er wurde wohl mit dem Krallenfrosch eingeschleppt der lange Zeit in Apotheken Verwendung fand.

DER FEUERSALAMANDER ZÄHLT ZU DEN BESONDERS BETROFFENEN ARTEN, IN DEN BENELUXSTAATEN KOMMT ES ZU FLÄCHIGEN VERLUSTEN. IM NATIONALPARKGEBIET KOMMT ER NICHT VOR, WOHL ABER MOLCHE DIE EBENFALLS BEEINTRÄCHTIGT WERDEN.

TROCKENFALLENDE GEWÄSSER NEHMEN DEN AMPHIBIEN IHREN LEBENSRAUM. NUN SETZEN IHNEN AUCH VERMEHRT PILZINFEKTIONEN ZU.

Mittlerweile ist der Pilz in vielen Ländern nachgewiesen und zeigt bei den diversen Lurcharten unterschiedlich starke Wirkung, wenn auch nicht immer tödlich. Oft werden die Tiere jedenfalls geschwächt und somit anfälliger für sonstige Beeinträchtigungen.

Nicht aufzuhalten

Noch größere Sorge bereitet der als „Salamanderfresser“ bekannte Erreger *Batrachochytrium salamandrivorans* aus Asien, der nur Schwanzlurche (Molche und Salamander) befällt und in kurzer Zeit zu töten vermag, da er die Haut massiv schädigt. Seine Sporen können lange Zeit überdauern und so auch in Gebieten zu Neuinfektionen führen, wo nach dem Erlöschen der Population eine erneute Besiedelung erfolgt. Vermutlich wurde er über den Handel mit Amphibien nach Europa gebracht, 2013 gab es den ersten Nachweis. In Belgien hat er zu einem Massensterben unter den Feuersalamandern geführt, derzeit wandert er ostwärts. Früher oder später wird er Österreich erreichen.

Angesichts dieses besorgniserregenden Trends mag man sich fragen: Lohnt es sich denn, überhaupt in den Schutz des Donau-Kammmolches - oder seiner Verwandten - zu investieren? Ist nicht längst alles verloren? Wozu Arten fördern, die dann ein Pilz hinwegrafft? Die Antwort ist klar: Je mehr Lebensraum wir den Amphibien anbieten, je größer und intakter sowie je breiter verstreut die Populationen sind, desto größer ist die Chance auf genetische Vielfalt – und damit auf Toleranz oder Resistenz.

Wenn sich Individuen finden, die der Infektion wiederstehen, kann gezielte Forschung einsetzen und die Art vielleicht erhalten werden.

Fotos: Baumgartner, Dolecek, Grotensohn, Kirschner, Marx, MA 49, Pölz, Sendor-Zeman, Täubling, Zwefo

DANUBEPARKS – aktiv für die Donau als Lebensraumverbund

Seit 2007 bildet DANUBEPARKS die Plattform für die grenzübergreifende Zusammenarbeit der Schutzgebiete an der Donau. 2017 feierte DANUBEPARKS sein 10jähriges Bestehen, Carl Manzano wurde erneut zum Präsidenten des Netzwerks bestellt.

Derzeit werden im Rahmen des Projektes DANUBEparksCONNECTED – gefördert im EU Interreg Danube Transnational Programme – Pilotmaßnahmen zur Förderung des ökologischen Verbundes umgesetzt.

DIE BEWEIDUNG SOLL FORTGEFÜHRT WERDEN.

WILDISLAND IST EINE DONAUWEITE INITIATIVE ZUM SCHUTZ DER INSELN ALS WERTVOLLE ÖKOLOGISCHE TRITTSTEINE.

Schutz der Wildnis-Inseln

Inseln sind besonders wertvolle Lebensräume. Wie Perlen reihen sich die letzten Wildnis-Inseln aneinander, bilden donauweite Trittsteine für seltene Tier- und Pflanzenarten. Im Rahmen der Initiative WILDisland werden nun Schutzmaßnahmen auf europäischer Ebene initiiert.

Vogelzug entlang der Donau – barrierefrei!

Die Donau ist eine der wichtigsten Vogelzugrouten Europas. Stromleitungen stellen jedoch gefährliche Hindernisse zwischen den Vogelparadiesen dar. Mehrere hundert Hochspannungsleitungen queren die Donau, es kann zu tödlichen Kollisionen kommen.

Mit der Kampagne DANUBE FREE SKY werden in Kooperation mit Leitungsbetreibern donauweit die Stromleitungen mit „Vogelfähnchen" markiert: das reduziert das Kollisionsrisiko um 60-90%! Die Stromversorger in Österreich haben eine Vorreiterrolle eingenommen, Markierungen der donauquerenden Leitungen in Österreich sind in Vorbereitung.

Lebensraumverbund Auwald und flussbegleitende Trockenlebensräume

In Zusammenarbeit mit der slowakischen Naturschutzorganisation BROZ, viadonau und den Österreichischen Bundesforsten wurde 2017 eine grenzübergreifende Beweidung des Marchfeld-Hochwasserschutzdammes mit Schafen gestartet. Für 2018 ist eine Ausweitung dieser Beweidung angedacht. Die Schafe pflegen die Lebensräume und fördern die Stabilität des Dammes.

Begeisterung und Leidenschaft für den Naturschutz

Beim ersten donauweiten Freiwilligentag 2017 wurden bei zahlreichen Events in 8 Donauländern 450 Freiwillige mobilisiert, die etwa 1.250 Arbeitsstunden zum Schutz von Trockenlebensräumen leisteten. Zwischen April und Juni 2018 finden zum 2nd Danube Volunteers Day in allen Partner-Schutzgebieten vielfältige Aktivitäten statt – Ihre Teilnahme würde uns sehr freuen!

www.danubeparks.org
www.interreg-danube.eu/danubeparksconnected

Sterlets schauen auf der Donauinsel

Ziel eines bis 2021 laufenden LIFE Projektes ist es, den Wildbestand des Sterlet in der Donau in den Bereichen Wachau und Nationalpark Donau-Auen zu stärken. Dazu sollen mindestens 150.000 Jung-Sterlets aufgezogen und dann in Donau und March ausgesetzt werden. Allein 2017 wurden 90.000 Eier erbrütet und 25.000 Jungfische freigelassen.

Die Aufzuchtcontainer werden mit Donauwasser gespeist – sie befinden sich auf der Wiener Donauinsel bei der Inselinfo der MA 45 (Wiener Gewässer), ca. 350 Meter stromabwärts von der Reichsbrücke. Die Anlage ist der Öffentlichkeit zugänglich – ein Besuch ist zu empfehlen, um mehr über das Projekt und den faszinierenden kleinen Donaustör zu erfahren!

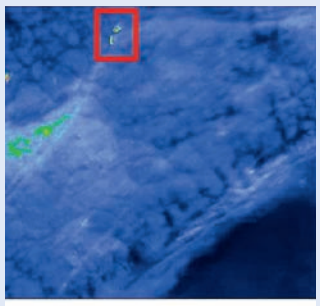
Öffnungszeiten Inselinfo: Mai bis September, Mittwoch von 12 bis 16 Uhr sowie Freitag, Samstag und Sonntag jeweils von 12 bis 18 Uhr.

http://life-sterlet.boku.ac.at

ZUSATZ-TIPP: AUCH AUF DER SCHLOSSINSEL IM SCHLOSSORTH NATIONALPARK-ZENTRUM KÖNNEN SIE STERLETS BEOBACHTEN!

Von oben herab

Die Wälder der Donau-Auen galten von jeher als Paradies für die großen Wildarten, unter denen der Rothirsch besonders hervorsticht. Eine imposante Erscheinung, die niemanden so leicht loslässt, wenn er einmal die Gelegenheit hatte, einem dieser Tiere zu begegnen. Sie sind wichtige Bewohner des Nationalparks und nicht aus diesem Lebensraum wegzudenken. So ist es angebracht, sich auch wissenschaftlich mit den Gewohnheiten des Rotwildes auseinanderzusetzen, vor allem, da sich der Lebensraum die letzten 100 Jahre in und um die Auen wesentlich verändert hat. Deshalb werden eine Menge Daten auf unterschiedlichste Art und Weise gesammelt. Neben der „üblichen" Beobachtungen werden Bewegung und Verhalten der Tiere auch mit Wildtierkameras und GPS-Sendern aufgezeichnet und ausgewertet. Damit kann aber immer nur ein kleiner Ausschnitt der Population erfasst werden. Um auch die Besiedlungsdichte des Gesamtbestandes bewerten zu können, bedarf es anderer Untersuchungsmethoden.



Diese Lücke wurde nun durch ein **gemeinsames Projekt** von Österreichischen Bundesforsten, MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien und Nationalpark GmbH geschlossen – mittels Befliegung mit Wärmebildkamera. Um optimale Ergebnisse erzielen zu können, müssen dabei einige Punkte berücksichtigt werden. Wärmebildkameras können ausschließlich die Oberflächentemperatur von Gegenständen erkennen. Die Erfassung muss daher in der laubfreien Zeit stattfinden, da die Kamera das Blätterdach nicht durchdringen kann. Die Befliegung funktioniert am besten bei besonders kalter Witterung, da die Temperaturunterschiede dann besonders gut am Wärmebild sichtbar werden. Zusätzlich müssen genaue, parallel zu einander geführte Flugbahnen (Transekten) eingehalten werden, um eine möglichst flächendeckende und ausgewogene Ermittlung zu gewährleisten und Doppelzählungen zu vermeiden.

Eine **weitere Herausforderung** war die Nähe zum Flughafen Schwechat. Hier war eine genaue Absprache und Koordination mit der Flugraumüberwachung einzuhalten. Die Flüge fanden Anfang 2017 statt, anschließend mussten die Bilder gewissenhaft ausgewertet werden. Dies erfolgt durch Überschneidung mit gleichzeitig aufgenommenen „herkömmlichen" Digitalfotos. Nur so konnte beantwortet werden, ob die erfassten Wärmepunkte tatsächlich dem Rotwild zuzuordnen seien oder ob es sich um andere Wildtiere handelt.

Nach eingehendem Studium liegen nun die Ergebnisse vor und so wissen wir heute, dass in den Donau-Auen östlich von Wien ca. **1.200 – 1.400 Stück Rotwild** beheimatet sind. Eine wichtige Kennzahl, wenn es darum geht, wie künftig mit dieser Wildart umgegangen werden soll. Eines lässt sich aber ohne Zweifel sagen: Es gibt einen ausreichend großen und stabilen Bestand.

Es tut sich was in der Donau!

DER FLUSS BRAUCHT SCHOTTER - DAS NEUE GESCHIEBEMANAGEMENT HILFT, DIE SOHLEINTIEFUNG DER DONAU ZU BREMSEN.

Viele neue Erkenntnisse, unter anderem aus dem Naturversuch Bad Deutsch-Altenburg, geben die Richtung im Ökologischen Flussbau an der Donau östlich von Wien vor. Das generelle Großprojekt, das nicht weiter verfolgt wird, wurde seitens viadonau durch einen neuen Integrativen Maßnahmenkatalog ersetzt, der einzelne Projekte und schrittweise Vorgangsweise vorsieht. Dieser soll der Erhaltung der Stromsohle dienen wie auch Optimierungsprojekte in der Wasserstraße umsetzen. Die Zielfelder Donau-Sohlstabilisierung, Ökologie und Schifffahrtsinteressen werden gleichwertig betrachtet. Ein neuerliches Beteiligungsmodell soll wieder die wissenschaftliche Begleitung und breite Einbindung von Interessensvertretern gewährleisten. Schritte mit hoher Priorität werden bis 2022 gesetzt, ergänzende Maßnahmen bis 2030.

Das Geschiebemanagement ermöglicht eine Verringerung des Defizits an Kies in der Stromsohle: Das Material aus für die Schifffahrt erforderlichen Furtenbaggerungen wird seit einiger Zeit stromauf transportiert und wieder dem Fluss zugegeben, zusätzlich noch Schotter aus dem neuen Geschiebefang „Treuschütt". Kritische Bereiche wo rasche Eintiefung droht werden laufend beobachtet und mit Kies belegt. Inzwischen ist auch klar und akzeptiert, dass die AHP (Austria Hydro Power) die Menge der laufenden Geschiebezugabe erhöhen wird müssen, um die Erhaltungsstrecke unterhalb des Kraftwerks Freudenau zu sichern. Das nützt in Folge auch der Strecke stromab dieses Bereichs.

Besonderer Dank im Zuge dieser positiven Entwicklung gilt dem **Wiener und dem Niederösterreichischen Nationalparkbeirat**. Beide Gremien haben sich beharrlich für die Lösung der dringenden Frage der laufenden Sohleintiefung der Donau eingesetzt. Mit den jetzt in Umsetzung befindlichen Maßnahmen ist Zuversicht gegeben, dass die Spiegellagen nunmehr gehalten werden können.

Ein Hauptvorhaben des Integrativen Maßnahmenkatalogs im Bereich Ökologie ist ein neues Projekt zur Gewässervernetzung, das neben Maßnahmen in der Regelsbrunner Au auch den Spittelauer Arm sowie Nebenarme in der benachbarten Slowakei umfassen soll. Durch Absenkung von Buhnenwurzeln soll weiters noch heuer bei Wolfsthal eine vorgelagerte Struktur im Fluss zu einer echten Insel umgestaltet werden.

BEI WOLFSTHAL WIRD VIADONAU DURCH BUHNENABSENKUNG EINE ECHTE NEUE INSEL IM FLUSS SCHAFFEN.

Projekt der Gas-Connect durch die Lobau abgeschlossen

Der Austausch der beiden Gasleitungen zwischen Mühlleiten und dem Schutzdamm durch die Gas Connect Austria wurde abgeschlossen. Die Leitungstrassen wurden wieder begrünt und mit den Ausgleichsmaßnahmen im Nationalpark gestartet. Die Gas Connect Austria hat in diesem Zusammenhang u.a. die Pflege und Freihaltung von Heißländen in der Unteren Lobau finanziert. Dadurch konnten mehrere Hektar schon verbuschte Flächen bearbeitet und für deren spezielle Fauna und Flora attraktiver gemacht werden.

Der Fluss-Korridor

DIE FISCHAMÜNDUNG WIRD REVITALISIERT.

Die Ausweisung eines Alpen-Karpaten Korridors erfolgte mit dem Ziel, einen funktionierenden ökologischen Lebensraumverbund zwischen zwei der bedeutendsten Naturräume Europas, den Alpen und den Karpaten sicherzustellen. Dazu müssen bestehende Schutzgebiete (Donau-Auen, Zahorie, Wienerwald, March) miteinander verbunden bleiben. Das Netzwerk der Fließgewässer übernimmt dabei eine zentrale Funktion. Regulierungen, Querbauwerke, strukturarme Auwälder und intensive Landwirtschaft im Umland beeinträchtigen aber deren Multi-Funktionalität.

Im Rahmen des grenzübergreifenden INTERREG Projektes Alpen-Karpaten-Fluss Korridor soll nun auch der Lebensraumverbund für wassergebundene Lebewesen in der österreichisch-slowakischen Grenzregion verbessert werden. ExpertInnen beider Länder erstellen dafür grenzübergreifende Schutz- und Pflegekonzepte für ausgewählte Fließgewässer (Rudava, Malina, Myjava, Mociarka in der Slowakei, Schwechat und Fischa in Österreich). Außerdem soll durch Pilot-Revitalisierungsmaßnahmen deren Lebensraumqualität und Beitrag zum Hochwasserschutz in der Region verbessert werden. Anhand von Leitarten (Eisvogel, Nase, Würfelnatter, Ukrainisches Bachneunauge) wird der Erfolg dokumentiert. Erfahrungsaustausch und die Umsetzung von best-practice im Wasserbau schaffen die Basis für weitere Maßnahmen zu einem funktionierenden ökologischen Verbund.

Die Einbindung von Anrainergemeinden, Interessierten und Schulen in die Projektaktivitäten wird die Flüsse der Grenzregion wieder verstärkt erlebbar machen und kann Begeisterung für den Lebensraum Fluss wecken. Heuer liegt der Fokus vor allem auf der Planung, weiters stehen für das erste Projektjahr eine Kick-off Konferenz, Erstellung von Informationsmaterialien sowie der Launch der Projektwebsite auf dem Programm.

Projekt Dammsanierung

Der Marchfeldschutzdamm wurde Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts im Zuge der Großen Donauregulierung errichtet. Derzeit wird er seitens viadonau auf aktuellem Stand der Technik saniert und verstärkt. Die Maßnahmen umfassen:

- Einbau einer Dichtwand zur Verhinderung einer Durchströmung des Damms
- Einbau von Kiessäulen zur Vermeidung eines hydraulischen Grundbruchs auf der Luftseite
- Ausweisung von land- und wasserseitigen Schutzstreifen längs vom Damm, welche permanent gehölzfrei gehalten werden
- In Teilbereichen Aufhöhung des bestehenden Damms sowie Ausgleichen der Dammkrone

DIE BAUARBEITEN AM SCHUTZDAMM SIND SEIT HERBST 2017 IM GANGE.

Auf die Lebewelt als schützenswertes Gut wird auf Basis von Bescheiden der Naturschutzbehörde größtmögliche Rücksicht genommen. So erfolgen die Arbeiten z.B. in zeitlicher Abstimmung mit den Eiablagezeiten der Europäischen Sumpfschildkröten am Damm. Während der Amphibienwanderung im Frühjahr verhindern Zäune und Kübelfallen, dass die Tiere in die Baustellenbereiche gelangen.

Im Oktober 2017 wurde mit der Bauumsetzung begonnen, bis Ende 2020 werden die Hauptbauarbeiten laufen. Nach Erledigung der Restarbeiten wird die Sanierung der Dammanlage voraussichtlich Ende 2023 vollständig abgeschlossen sein.

www.viadonau.org

Fotos: Baumgartner, DANUBEPARKS, Frank, Litschauer, ÖBf AG, Weixelbraun

Wildnis und Eingriff – ein Widerspruch?

Das Wesen unseres Nationalparks ist – neben stetigem Wandel – vor allem die Vielfalt. Eine Fülle an Arten von Tieren und Pflanzen mit unterschiedlichsten Ansprüchen, welche ein Mosaik von Lebensräumen besiedeln die ihnen das Schutzgebiet zur Verfügung stellt.

DIE WIESEN IM NATIONALPARK ZÄHLEN ZU JENEN FLÄCHEN, DIE IM RAHMEN VON MANAGEMENTZONEN DURCH EINGRIFFE ERHALTEN WERDEN.

Etliche dieser Standorte stehen für Wildnis – ausgedehnte natürliche Flussufer, strömende Seitenarme, tiefstes Dickicht des Auwaldes, mächtige alternde Baumriesen. Sie werden bewahrt und gefördert, sie sollen im Wesentlichen einer freien Entwicklung überlassen werden. Davon profitiert in Folge die auf solche Wildnis angewiesene Flora und Fauna. Wir sprechen von Prozessschutz und Naturzone - nach Vorgabe der Weltnaturschutzorganisation IUCN sollten das mindestens 75% der Nationalparkfläche sein.

Doch daneben gibt es auch Lebensräume „aus zweiter Hand", etwa die Wiesen. Sie können langfristig nur erhalten werden, wenn sie laufend gemäht werden und das Mähgut entfernt wird – nicht einzugreifen würde bedeuten, sie aufzugeben. Zahlreiche Insekten, Spinnen, Vögel und auch Säuger kommen auf diesen Flächen vor. Genauso wie viele schützenswerte Pflanzenarten. Auch die Heißländen der Lobau als bedeutsame Trockenstandorte werden heutzutage durch Entbuschen und Beweidung gepflegt.

Und wie sieht es mit dem Schutzdamm aus, dieser künstlichen Struktur die sich nördlich der Donau längs durch den Nationalpark zieht? Mit der Donauregulierung im 19. Jahrhundert wurde das Marchfeld durch einen Dammbau von Wien bis an die Marchmündung vor Hochwässern geschützt. Rasch wurde das Bauwerk in Folge besiedelt - auf ihm finden sich heute über 400 Pflanzenarten. Streng geschützte Orchideen wie Spinnenragwurz, Brand- und Helmknabenkraut sind zahlreich vertreten. Auch ist der Damm zu einem wichtigen Nistplatz für Österreichs einzige Schildkrötenart geworden. So ist es zu erklären, dass die stetige Pflege des Dammes auch seltenen Arten nützt - und dass jetzt auf die Naturschätze im Zuge der laufenden Dammsanierung geachtet wird.

Zu guter Letzt kommt es im Nationalparkgebiet mitunter zu kleinräumigen technischen Eingriffen, unlängst etwa im Zuge der erforderlichen Erneuerung von Gasleitungen. Entstehende Baustellen hinterlassen kurzzeitig Narben im Gebiet – doch es gibt Spezialisten im Pflanzenreich, die auf genau diese Chance warten und die Offenfläche umgehend besiedeln.

Wer & Was lebt und gedeiht denn nun konkret „jenseits der Wildnis" in Wiesen und an Waldsäumen, auf Heißländen, Störflächen oder am Schutzdamm? Gibt es womöglich Arten, von denen Sie noch nie gehört haben? Wir stellen Ihnen ein paar spannende Vertreter und begleitende Projekte näher vor. **Erika Dorn**

Mähen oder Mulchen?

Die beste Pflege für Naturschutzwiesen ist eine Heumahd kurz nach der Samenreife. Das Mähgut wird zu Heu getrocknet, wobei für die Futterqualität eine gute Trocknung wichtig ist. Dies erfordert mehrere Arbeitsschritte und aufeinanderfolgende trockene Tage bzw. teure Trocknungsanlagen. Die Heumahd ist daher zeitaufwändig bzw. teuer. Außerhalb von Naturschutzgebieten werden viele Wiesen gemulcht oder siliert. Beides macht die Wiesen artenarm, ist aber oft wirtschaftlich günstiger.

Besteht in Erholungsgebieten keine Möglichkeit zur Futterverwendung, werden Wiesen oft gemulcht, wobei das Mähgut zerkleinert liegen bleibt. Eine dichte Mulchschicht erstickt jedoch viele Wiesenpflanzen.

Mehrmaliges Mulchen führt zu Artenverarmung durch Verschwinden von Offenbodenstellen für Lichtkeimer und die laufende Ansammlung von Nährstoffen.

Zur Silierung werden die Gräser und Kräuter früh gemäht, gut zusammengepresst und luftdicht verschlossen. Milchsäurebakterien sorgen dafür, dass das Mähgut haltbar wird. Durch den zeitigen Schnitt kommt es nicht mehr zur Samenreife und Fortpflanzung.

Nachgefragt:

Dr. Christian Baumgartner leitet den Bereich Natur & Wissenschaft in der Nationalpark Donau-Auen GmbH.

Ist es angebracht, in einem Nationalpark laufend einzugreifen, um z.B. offene Flächen zu bewahren - oder sollte hier nicht eher einer freien Entwicklung der Vorrang gegeben werden?

In Nationalparks sollen vor allem jene Arten, Lebensgemeinschaften und Landschaftsbilder bewahrt werden, welche nur durch die freie Naturentwicklung erhalten werden können. Dazu zählen auch die ursprünglichen Typen an Offenland, wie Sand- und Kiesflächen, Pionierrasen, Erosionskanten, Verwehungen usw.

Für deren Arten und Lebensräume müssen wir akzeptieren, dass die Natur es viel besser kann und daher der freien Entfaltung entsprechenden Vorrang geben. Die Lebensräume der Kulturlandschaft (Heißländen, Mähwiesen, bestimmte Waldtypen) können auf bis zu 25% der Nationalparkfläche in „Managementzonen" erhalten werden, wenn dadurch die Entwicklung der Naturzonen nicht beeinträchtigt wird. Das ist ein sinnvoller und gut begründeter Flächenanteil. Wenn man überwiegend Kulturlandschaftselemente erhalten will, dann ist ein Nationalpark das falsche Schutzkonzept.

Wie kann man erklären, dass ausgerechnet ein Menschenbauwerk, der Schutzdamm, zum „Hot Spot" für Tier- und Pflanzenarten wurde?

Am Marchfeldschutzdamm gibt es einen gleitenden Übergang der trockenen Wiesen auf der Dammkrone zu den feuchteren, nährstoffreicheren Flächen am Dammfuß. Von all dem gibt es unterschiedlich besonnte und mehr oder weniger oft überschwemmte Flächen. In einem so vielfältigen Lebensraum findet fast jeder Wiesenbewohner irgendwo ein Plätzchen. Wiesen erreichen ihre Artenvielfalt innerhalb weniger Jahrzehnte: die 110 – 140 Jahre alten Donaudämme hatten ausreichend Zeit, von den Hainburger Bergen, aus der Lobau und von den früher im Marchfeld weit verbreiteten Wiesen viele Arten zu übernehmen. Hinzu kommt eine über lange Zeit betriebene optimale Pflege: extensive Mahd mit Entfernung des Mähgutes.

Gibt es ein spezielles Lebewesen der „Sonderstandorte" im Nationalpark, das dich besonders berührt oder überrascht?

Die Gottesanbeterin! Ein sehr geruhsames Insekt, das man auf die Hand nehmen, mit Heuschrecken füttern und in aller Ruhe beobachten kann. Es gibt nur wenige Tiere, die uns Menschen mit solch stoischer Gelassenheit ertragen.

SCHWEIZER MOOSFARN AUF DER PIONIERFLÄCHE „SANDHAUFEN" IN DER LOBAU.

Schweizer Moosfarn

Eine Besonderheit der Heißländen ist der Schweizer Moosfarn, der klein und eng am Boden wachsend neues Terrain erobert. So besiedelt er sandige Pionierflächen und lückenhafte Trockenrasen. *Selaginella helvetica* ist eine von nur zwei heimischen Arten der Moosfarne, deren Hauptverbreitung heute in den Tropen liegt. Moosfarne zählen zu den Bärlappgewächsen und damit entwicklungsgeschichtlich, nach den Moosen, zu den ältesten Landpflanzen! Die heutigen Vertreter haben sich seit mehr als 300 Mio. Jahren kaum verändert. Im Karbon gab es weiters riesige baumförmige Arten, die fossilen Sumpfwälder bildeten, aus denen die heutigen Steinkohlelager entstanden.

Der Bienenpark

Schlosspark Eckartsau: Insektenhotel auf 27 Hektar Fläche – da kommen selbst die wildesten Bienen ins Schwärmen. Natürlich nur sprichwörtlich und nicht im biologischen Sinne, denn die meisten Wildbienenarten können gar nicht schwärmen, wie der Imker das kennt, weil der Großteil von ihnen einzeln lebt. Nur wenige Arten bilden Völker, wie wir das von der Honigbiene wissen. Auf sich allein gestellt, ist das Leben einer Wildbiene nicht immer leicht und für besonders anspruchsvolle Exemplare, die ganz besondere Lebensraumbedingungen brauchen, ist es noch ein Stückchen härter. Königin, Arbeitsbiene und Wächterin in Personalunion – kein leichter Job.

Ein Insektenhotel, wie wir es in vielen Gärten finden, kann da für manche Arten eine große Unterstützung sein, doch für etliche der seltenen Arten und für ausgeprägte Spezialisten reicht das leider nicht. Hier hilft nur die geeignete „Landschaft" und Umgebung. Genau die scheint im Schlosspark von Eckartsau besonders ideal zu sein. Lockeres, trockenes Erdreich, dort und da abgestorbenes Astwerk, ein paar Mauerritzen im alten Schloss und vor allem das ganze liebe Jahr Blumen und Blüten in unterschiedlichster Form. Linden in der Allee, Rosen und Ziersträucher in den Rabatten, Wildblumen auf den Mahdwiesen. Alles biologisch gepflegt und schadstofffrei. Alles leicht und schnell erreichbar, in unmittelbarer Nähe der Kinderstube, wo Wabe für Wabe angelegt und gefüllt werden muss. Wobei die

WILDBIENEN FÜHLEN SICH IM SCHLOSSPARK ECKARTSAU WOHL.

Waben kaum sechseckig und aus Wachs sind, wie etwa bei der Honigbiene. Mal sind es winzige Tönnchen aus Erdklümpchen gebastelt, mal sind es Löcher im Holz, mal sind sie aus Holzraspel zu Papier verklebt ... Form und Bauweise sind so verschieden, wie die Arten selbst. Doch wie sie auch heißen, in Eckartsau fühlen sich viele von ihnen wohl. Das hat eine unlängst durchgeführte wissenschaftliche Untersuchung des Schlossparks bestätigt. Und eines hat sich auch gezeigt: Nicht jede Biene ist eine Königin, nur weil ein Schloss in der Nähe ist.

Pfui Spinne?

Neben Sympathieträgern wie bunten Vögeln und stattlichen Fischen tummeln sich im Nationalpark Donau-Auen auch an die 170 nachgewiesene Spinnenarten. Sie leben an unterschiedlichsten Standorten – von Unterwasser über den Kies der Donauufer und alle „Stockwerke" der Gehölze bis zu Wiesen und Heißländen. Dort, auf den trockenen savannenartigen Flächen der Lobau, findet sich ein besonders interessantes Exemplar: die Rote Röhrenspinne (*Eresus kollari*).

Diese wohnt in einer mehrere Zentimeter tiefen Röhre, die mit Gespinst ausgekleidet ist. Nach vorn spannt die Spinne Fangfäden für ihre Beute aus. Getarnt wird das Netz mit Moos und Gräsern. Vor allem die Männchen der Art sind prächtig gefärbt: Der Vorderkörper ist schwarz mit einzelnen weißen Haaren und einem roten Saum. Der Hinterkörper ist tiefrot. In seiner Mitte befinden sich vier schwarze Flecken, die weiß umsäumt sein können. Die beiden vorderen Beinpaare sind schwarz-weiß geringelt. Die beiden hinteren Paare sind schwarz mit roter Behaarung. Bei den Weibchen ist der gesamte Körper schwarz mit einzelnen weißen Haaren. Die Stirn ist meist gelb. Im Sommer kann man die Männchen beobachten, wenn sie scheinbar ziellos umher krabbeln – bis sie auf die Wohnröhre eines Weibchens stoßen.

Da diese Art nur auf sonnenbeschienenen, vegetationsarmen Flächen überleben kann, profitiert sie von den laufenden Pflegemaßnahmen auf den Heißländen, die beweidet oder gemäht und entbuscht werden müssen, um langfristig zu bestehen. Manch einer mag sagen „Spinnen sind grauslich" – doch sie gehören zur Artengemeinschaft der Flusslandschaft und sind bei näherer Betrachtung oftmals spannend sowie attraktiver als man denkt!

Ein Bauwerk als Kinderstube

AUF SCHLÜPFENDE SUMPFSCHILDKRÖTEN WIRD BESONDERS GEACHTET.

Das letzte intakte Vorkommen Österreichs der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) lebt in den Donau-Auen östlich von Wien. Die einst weit verbreiteten Reptilien finden kaum mehr Lebensräume vor, die ihnen geeignete Gewässer und nahegelegene Nistplätze bieten. Die Schildkröten verbringen den größten Teil des Lebens im Wasser. Im Frühling wandern die Weibchen zur Eiablage an trockene Standorte – Wiesen, Böschungen, vor allem aber Abschnitte des Marchfeldschutzdamms. Die Eier werden in eine gegrabene Höhle gelegt, die Jungtiere schlüpfen einige Monate später im Herbst. Sie suchen entweder gleich das nächste Gewässer auf oder überwintern bis zum Frühjahr noch in der Gelegehöhle.

Der Nationalpark betreibt seit 2007 gemeinsam mit dem Tiergarten Schönbrunn ein Artenschutzprojekt. Neben laufender Forschung und der Verbesserung der Lebensraumbedingungen werden die Gelege vor Fressfeinden geschützt. Sie werden zum einen unmittelbar nach der erfolgten Eiablage mit flachen Metallgittern abgedeckt. Diese verhindern ein Plündern der Gelege durch Fuchs, Marder und Dachs, zugleich wird der spätere ungehinderte Schlupf der Jungtiere ermöglicht. Im Rahmen der aktuellen Dammsanierung gibt es erweiterte Maßnahmen - auf den Flächen mit Bautätigkeit, die sich mit Eiablageplätzen überschneiden, wird über Gelegen eine zusätzliche Vergitterung angebracht:

Mancher aufmerksame Nationalparkgast wird schon letzten Sommer die ca 15 cm hohen, grünen Gitterquader am Damm entdeckt haben. Diese Auffangkäfige haben den Zweck, geschlüpfte Junge davor zu bewahren, in die Baustelle zu geraten. ExpertInnen kontrollierten laufend die Gitter, um Babyschildkröten händisch zum nächstgelegenen Gewässer zu bringen. Aufgrund der guten Erfahrungen wird diese Maßnahme auch in den kommenden Jahren während der Dammsanierung zusammen mit weiteren Methoden die Unterstützung der streng geschützten Schildkrötenpopulation gewährleisten.

www.sumpfschildkroete.at

Am Waldrand rankt der Wein

Die Wilde Weinrebe (*Vitis vinifera ssp. sylvestris)* ist eine kletternde Liane, die bis zu 40 Meter hoch werden kann. Als eine Stammform der Edlen Weinrebe bildet sie den Ursprung unseres Tafelweins. Die Art kommt von Nordafrika bis zum südlichen Mitteleuropa und Kleinasien vor. Ihr natürlicher Lebensraum sind Uferwälle und Waldsäume in Augebieten der großen Flüsse. In Österreich ist der echte „Wilde Wein" nur noch in den Donau- und March-Auen anzutreffen. Ansonsten ist die Art in Europa vom Aussterben bedroht und in Österreich stark gefährdet. Hauptursache ist die Zerstörung des natürlichen Lebensraumes, etwa durch Regulierung von Flüssen. Durch Hybridisierung mit Kulturreben kommt es zu Änderungen des Erbguts, dies fördert einen weiteren Verlust an echten Wildreben. Sie

DIE WILDE WEINREBE ZÄHLT ZU UNSEREN SELTENSTEN PFLANZEN.

ist heute eine unserer seltensten Pflanzen und unter den Gehölzarten die am stärksten Bedrohte.

Das Vorkommen im Nationalpark Donau-Auen ist eines der bedeutendsten in Mitteleuropa, hier sind aktuell mehr als 200 Individuen bekannt. Dieses Schutzgebiet hat daher besondere Verantwortung. Im Rahmen eines Förderprojektes im Programm Ländliche Entwicklung (2014-2020), finanziert durch die EU und das Land NÖ, werden Maßnahmen durchgeführt die zur Erhaltung der Art beitragen. Außerdem wird bei der Marchfelddammsanierung Augenmerk auf die Wilde Weinrebe gelegt, Bäume an welchen Individuen der Art ranken werden im Zuge der erforderlichen Rodungen besonders bewertet.

Fotos: Baumgartner, Hillerbrand, Komposch/ÖKOTEAM, Leputsch, MA 49, Neumair

Im Wandel der Zeit

Letztes Jahr wurde im April mit der Direktorenbestellung im **Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel** der Generationswechsel eingeleitet. Weitere Veränderungen folgten seitdem: Im Oktober 2017 ist Christian Übl zum Direktor des **Nationalparks Thayatal** ernannt worden, da sein Vorgänger Ludwig Schleritzko im April 2017 in die Niederösterreichische Landesregierung berufen wurde. Der Biologe aus Retz kennt den Nationalpark bestens, ist er doch seit dessen Gründung im Jahr 2000 hier tätig. Der Nachweis der Wildkatzen, heute Wahrzeichen des Nationalparks, ist vor allem seinem großen Engagement zu danken.

Im **Nationalpark Kalkalpen** hat Volkhard Maier, der ehemalige Geschäftsführer des Naturparks Sölktäler den Direktorenposten von Erich Mayrhofer, der den Nationalpark seit der Gründung vor 20 Jahren geleitet hat, mit 1. Jänner 2018 übernommen. Maier ist als Sohn eines Försters in Radmer, und damit aus heutiger Sicht direkt an der Grenze des **Nationalparks Gesäuse** und in unweiter Nähe des Nationalparks Kalkalpen aufgewachsen.

Auch im **Verein Nationalparks Austria** kam es zu Veränderungen. Peter Rupitsch, der seit 1992 den **Nationalpark Hohe Tauern** Kärnten leitet, übernahm den Obmann von Erich Mayrhofer. Im Zuge der 9. Generalversammlung am 22. Februar übergab er gemeinsam mit seinen Kollegen der Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus Elisabeth Köstinger einen Nationalparks Austria Rucksack.

Für den **Nationalpark Donau-Auen** steht die nächste große Veränderung Ende des Jahres an, denn dann verabschiedet sich auch Carl Manzano in den Ruhestand und überträgt die Verantwortung für den Nationalpark an seine Nachfolge.

DIE DIREKTOREN DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALPARKS TRAFEN IM FEBRUAR UMWELTMINISTERIN KÖSTINGER IN WIEN.

Nationalparks Austria – ein gemeinsames Dach für die heimischen Nationalparks

Unter seiner Dachmarke koordiniert der Verein Nationalparks Austria seit der Gründung 2011 die gemeinsamen Projekte der sechs österreichischen Nationalparks. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, für welchen Carl Manzano letztes Jahr die Projektleitung übernahm. Aus diesem Grund wurde auch das Projektmanagement aus dem Nationalpark Thayatal in die Donau-Auen übersiedelt.

2018 sind wieder zahlreiche gemeinsame Aktivitäten geplant, die in der breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein für unser Naturerbe weiter stärken sollen. Neben dem bewährten Medienstipendium für Jungjournalisten und Nachwuchsfotografen und der für Herbst angedachten TV-Kampagne soll auch auf Facebook und Instagram die Zusammenarbeit der sechs Nationalparks sichtbar werden. Zudem wird gerade an einer gemeinsamen Imagebroschüre gearbeitet. Bei Veranstaltungen wie der **Bird Experience** vom 14. – 22.04.2018 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel oder dem **Erntedankfest der Österreichischen Jungbauern** am 8. und 9. September im Wiener Augarten wird das gemeinsame Auftreten weiter verstärkt.

Für alle Forschungsbegeisterten gibt es Neuigkeiten! Ab sofort können in dem frisch erschienen Band zum 6. Nationalparks Austria Forschungs-Symposium interessante Berichte aus internationalen Naturschutzgebieten durchstöbert werden.

Mehr Informationen unter www.nationalparksaustria.at

Schloss Eckartsau: Damals und noch früher

Wer in einem Schloss arbeitet, neigt dazu, in die Vergangenheit zu blicken. Und manchmal lohnt sich dieser Blick zurück. Zum einen, weil sich aus Geschichte das eine oder andere lernen lässt, zum anderen, weil man an manchen Ereignissen erkennen kann, wie sich die Dinge zum Guten entwickeln. Erstes bewahrt uns vielleicht vor Fehlentscheidungen, das andere bereitet jene Freude an einer Arbeit festzuhalten und dranzubleiben.

EIN SCHWERPUNKT IST HEUER DER GESCHICHTE VON KAISER KARL UND SEINER FAMILIE GEWIDMET.

Aus beiden Gründen hat das Team im Schloss Eckartsau heuer Anlass etwas zu sagen: Zuerst blicken wir ganze hundert Jahre zurück. **1918** fand Kaiser Karl mit Familie hier seine letzte Zuflucht vor dem Exil und mit seiner letzten „amtlichen" Unterschrift hinter diesen Mauern, war auch die Donau-Monarchie zu Ende. Im Gedenkjahr „100 Jahre Republik Österreich - 100 Jahre Ende der Monarchie" gibt es daher auch hierorts zahlreiche Veranstaltungen, Sonderführungen und eine eigene Ausstellung, die am 30. Mai eröffnet wird. Sie trägt den Titel „Karl & Zita im Schatten der Geschichte" und zeigt nicht nur das Schicksal des letzten österreichischen Monarchen, sondern beleuchtet auch die dramatische Zeit der Not und des Umbruchs während seiner Regentschaft.

Des Weitern blicken wir zarte 20 Jahre zurück – nicht viel für so ein stattliches Schloss, aber für die MitarbeiterInnen mit persönlicher Freude verbunden, denn im Jahr **1998** wurde von Nationalpark und Bundesforsten gemeinsam die erste offizielle Info- und Anlaufstelle der Donau-Auen eröffnet. Damals ausgestattet mit Gästeinformation für Exkursionsbuchungen, einer kleinen Ausstellung und einem Mini-Shop. Mittlerweile dienen die ehemaligen Räume ausschließlich der Ausstellung, die modernisiert wurde und nach wie vor gratis zu erkunden ist. Für die Gäste-Info wurden neue Räumlichkeiten adaptiert und neben dem Shop mit einem Café ergänzt. In den letzten 20 Jahren haben diese etwa 250.000 bis 300.00 BesucherInnen direkt aufgesucht. Zusammen mit vielen anderen gemeinsamen Investitionen hat die damit verbundene Arbeit zweifelsohne starke Impulse für die Region gebracht. So hofft man weiterhin auf das gute Zusammenwirken von Kultur und Natur – in der Biologie würde man jedenfalls von einer Symbiose* sprechen.
* Lebensgemeinschaft zweier Organismen in der Natur zu beiderseitigem Vorteil.

Tipps: Nach dem Motto „Stille Verzückung und rauschende Feste" laden wir alle Freunde der klassischen Musik zu unseren 4 Schlosskonzerten ein: 29. April, 6., 13. und 27. Mai jeweils um 11 Uhr. Außerdem heuer in Eckartsau zu erleben: das große Schloss- und Parkfest „Zartgrüne Sommerlaune" am 10. Juni für alle GenießerInnen und solche die damit beginnen wollen. Genießen für Anfänger und Fortgeschrittene ist auch beim Sommerkino am 3. und 4. August möglich.

Nähere Informationen unter www.schlosseckartsau.at

EINE NEUE KOOPERATION GIBT ES MIT DEM GYMNASIUM GROSS-ENZERSDORF.

Jugend vor den Vorhang

Ein Schwerpunkt der Umweltbildungsarbeit liegt auf der Betreuung von Partnerschulen in der Region und der laufenden Weiterentwicklung unseres Junior Ranger Programms!

Langjährige Erfahrungen mit den **NÖ Partnerschulen NMS Hainburg, NMS Orth/Donau und Gymnasium Schwechat** zeigen: Die intensive Arbeit kann das Interesse und die Verbundenheit der SchülerInnen zur Natur vor ihrer Haustür steigern. Zuletzt erfolgte eine Ausweitung auf das **Gymnasium Groß-Enzersdorf**. Auch im laufenden Schuljahr stehen spannende Inhalte auf dem Lehrplan:

Mit Unterstützung der Sparkassen Privatstiftung Hainburg und der Stadtgemeinde Hainburg untersucht die **NMS Hainburg** heuer unter dem Titel „Au mit allen Sinnen erleben" die Lebensräume im Nationalpark. Ebenso wird die Betreuung einer Oberstufenklasse im Rahmen des Wahlpflichtfaches weitergeführt.

Die Kooperation mit der **NMS Orth/Donau** steht derzeit unter dem Motto Donau-Kammmolch, auch der Amphibienzaun an der Uferstraße wird wieder von SchülerInnen betreut. Im **BG/BRG Schwechat** werden aktuell ein Oberstufen-Wahlfach, zwei 2. und eine 3. Klasse begleitet. Im **Gymnasium Groß-Enzersdorf** kann im Schuljahr 2017/18 mit zwei 2. Klassen und zwei Oberstufenklassen geforscht und gearbeitet werden.

Und wie sieht es in **Wien** aus? Seit mehr als einem Jahr besteht eine neue Kooperation mit der **Partnerschule Asperner Heldenplatz**. In dieser Zeit haben die Kinder gemeinsam viel Spannendes erlebt, unter anderem konnte die Veränderung der Natur im Jahreslauf beobachtet werden. Auch beim jährlichen Kreativwettbewerb für Volksschulklassen aus dem 22. Bezirk haben die SchülerInnen teilgenommen und den ersten Platz erreicht.

Das Programm **„Naturschutz aktiv"** wurde mit der ehemaligen Partnerschule **AHS Heustadlgasse** entwickelt und nun ins Exkursionsangebot der MA 49 aufgenommen.

Das **Junior Ranger-Programm** für Kinder und Jugendliche aus der Nationalparkregion wurde im Jahr 2010 begonnen und läuft seitdem mit Unterstützung durch unseren **Partner Ströck** höchst erfolgreich. Mehr als 120 Mitglieder gibt es mittlerweile! Als Einstieg verbringen neue TeilnehmerInnen eine Sommerwoche im Nationalpark-Camp Meierhof, neben Naturschutzarbeit kommen auch Abenteuer und Gruppenerlebnisse nicht zu kurz und es gibt Austausch mit anderen Nationalparks. Ein Forschertag mit Begleitung **durch viadonau** zählt ebenso zu den Fixpunkten. Heuer werden Mitte August wieder 20 neue Mitglieder in den Kreis der Junior Ranger aufgenommen!

Unterm Jahr gibt es regelmäßige Treffen mit lehrreichen Ausflügen und um im Naturschutz anzupacken. So haben die Kinder heuer schon bei der Seeadler-Winterzählung mitgewirkt und Nistkästen gebaut, im Juli soll die March per Kanu erkundet werden und der 26. Oktober wird im Zeichen eines Arbeitseinsatzes stehen. Im Sommer schließlich kommen alle wieder zu einer Campwoche zusammen. Dabei werden sich die ältesten Mitglieder des Teams, die mittlerweile als **„Danube Rookies"** flügge geworden sind, als Mentoren für die jungen TeilnehmerInnen einbringen.

AUF DIE JUNIOR RANGER WARTEN HEUER WIEDER SPANNENDE AUFGABEN.

Ein Mehr an Auwald

Auf den Flächen bei Fischamend und Petronell-Carnuntum, die zuletzt in den Nationalpark Donau-Auen eingebracht wurden, laufen erste Maßnahmen, um eine Entwicklung zum Naturwald zu unterstützen.

2016 hat Wien 17 Hektar neue Nationalparkfläche in Fischamend geschaffen. Das Gebiet liegt direkt im Anschluss an das Revier Mannswörth, welches von der MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien verwaltet wird. Als erste Maßnahme wurden mittlerweile die Informationstafeln des Nationalparks auf die neue Außengrenze versetzt und der neue Grenzverlauf gekennzeichnet.
Die Baumsicherheit entlang der Wege wird wie in den anderen Nationalparkteilen der MA 49 durchgeführt. Wald- und Wiesenflächen werden entsprechend den Zielen des Nationalparks durch OFÖ Brandstätter und sein Team gemanagt, mit Schwerpunkt auf der Förderung heimischer Auwaldbäume.

Im Rahmen eines geförderten LE-Projektes werden weiters bestmögliche Voraussetzungen für die freie natürliche Entwicklung der Nationalpark-Erweiterungsflächen in Petronell-Carnuntum geschaffen. Zu den Zielen zählt eine strukturelle und ökologische Verbesserung der Auwaldlebensräume und der ehemals forstlich genutzten Flächen. Ermöglicht wird dies durch Verjüngungsförderung heimischer Baum- und Straucharten sowie Ergänzungspflanzungen. Auf Bestände, die erst vor wenigen Jahren neu aufgeforstet wurden, sowie Schlagflächen wird der Schwerpunkt gelegt, alte Hybridpappelbestände werden belassen.

JUNGE SCHWARZPAPPELN ZEIGEN DEN WEG ZURÜCK ZUM NATURWALD.

Nach den Umwandlungsmaßnahmen kann die nicht mehr benötigte jagdliche und forstwirtschaftliche Infrastruktur (wie geschüttete Furten in Grabensystemen, Forststraßen und Schneisen) entfernt werden. Begleitet werden die Umwandlungen durch ein Monitoring, um die Vergleichbarkeit mit anderen Flächen und laufende Dokumentation sicherzustellen. Für die BesucherInnen werden die Informationseinrichtungen, die auch auf den sonstigen Nationalparkflächen zum Einsatz kommen (gestaltete Eingangsbereiche, Informationstafeln, Wegweiser, Karten) errichtet. Erste geführte Exkursionen im Gebiet, etwa zur Eulenbalz, wurden bereits gut angenommen, und das Nationalparkinstitut Donau-Auen (NHM Wien) bietet im Haus der Jugend weiterhin seine bewährten Umweltbildungsprogramme und Projekttage in der Petroneller Au an.

Gestaltungsmaßnahmen für die „Neue Lobau"

Die Neue Lobau ist ein 240 ha großer, derzeit landwirtschaftlich geprägter Bereich zwischen Lobaugasse und Esslinger Furt im 22. Wiener Gemeindebezirk. Hier gestaltet die MA 49 neue Freiräume im Umland des Nationalparks. Die Erholungswiesen und Waldflächen sollen naturnah wachsen, Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten und zugleich angenehme Erholungsmöglichkeiten für die BesucherInnen bieten.
An der Ecke Saltenstraße / Heustadelgasse wurde unter reger Beteiligung von AnrainerInnen das „Paradiesgartl Neue Lobau" angelegt und im Rahmen von mehreren Aktionstagen weiter gepflegt und ausgestaltet.
Mit der Anlage der neuen Wegverbindung in Verlängerung der Flugfeldstrasse zur Mühlau konnte weiters eine wichtige Erschließung in diesem Gebiet umgesetzt werden. Bei der Gestaltung ließ man die Ideen der Umweltschutzabteilung MA 22 sowie der AnrainerInnen im Rahmen der Bürgerbeteiligung einfließen.

DAS „PARADIESGARTL" WURDE IN ZUSAMMENARBEIT MIT ANRAINERINNEN ANGELEGT.

Geschichte – lebendig erzählt

Mit Saisonstart präsentiert die Römerstadt ihre eigene Carnuntum App! Wir erleben so erstmals auch jene Bereiche, die seit 1.700 Jahren unter der Erde liegen. Vier Standorte können mit dem eigenen Smartphone oder Tablet erforscht werden: Die Carnuntum App lässt unter anderem das Amphitheater, das Vergnügungsviertel, Tavernen und Souvenirshops aus der Erde erstehen und gibt einen einzigartigen Blick auf Carnuntum, wie ihn nur die Römer kannten.

Öffnungszeiten: bis 18. November
täglich von 9 bis 17 Uhr
www.carnuntum.at

Fotos: Baumgartner, Haberkorn, BMNT/Gruber, Hasenöhrl, ÖBf AG, Römerstadt Carnuntum, Weidinger

Die Fledermäuse prägen 2018 das nationalparkhaus wien-lobAU

Beliebtes Ausflugsziel in der Lobau: Das Nationalparkhaus-Team begrüßte zum Saisonstart eine Schulklasse als 250.000ste BesucherIn!

Das nationalparkhaus wien-lobAU ist das BesucherInnen-Zentrum für den Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen. Es wurde im Mai 2007 eröffnet, geht somit heuer in die 11. Saison und wird von der MA 49 - Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien geleitet. Im Winter wurden in der beliebten Besuchereinrichtung Schulwettbewerbe zum kreativen Gestalten mit Naturmaterialien abgehalten. In diesem Rahmen konnte am 5. März die 1. Klasse der Volksschule Asperner Heldenplatz als „250.000ste BesucherIn" begrüßt werden. Die MA 49 lädt aus diesem Anlass die ganze Klasse zu einer Fahrt mit dem NationalparkBoot von der City in die Au ein.
Seit 7. März ist wieder geöffnet - die BesucherInnen der Lobau können im nationalparkhaus wien-lobAU viel Wissenswertes über den Nationalpark Donau-Auen erfahren. Die heurige Gastausstellung widmet sich den geflügelten Wesen der Nacht – den Fledermäusen. Im Nationalpark Donau-Auen sind 20 Fledermausarten heimisch: der Große Abendsegler, das Graue Langohr und die Zwergfledermaus sind die bekanntesten. Gestaltet wurde die Schau von Expertin Kathi Bürger, die bereits im Vorjahr die Fledermaus-Ausstellung im schlossORTH Nationalpark-Zentrum mitgeschaffen und daraus Elemente für das Nationalparkhaus übernommen hat, sowie Mario Blum.

Wissenswertes zur Natur können die Gäste im „offenen Bücherschrank" nachlesen. Das „AU-Kino" und der großzügige Garten des Nationalparkhauses mit seinem Abenteuerspielplatz bieten Unterhaltung für Groß und Klein. Weiters gibt es auch heuer wieder ein vielfältiges Angebot zu themenbezogenen Wanderungen über das tierische und pflanzliche Leben des Wasserwaldes am Rande der Millionenstadt.

Zu besuchen ist das Ausflugsziel bis inkl. 28. Oktober immer von Mittwoch bis Sonntag, jeweils von 10 bis 18 Uhr. Erreichbar mit der Autobuslinie 92 B ab U2/Donaustadtbrücke oder Autobuslinie 93A ab U1/Kagran.

Kulturtipp: Klavierkonzert am 17.7.2018, 19 Uhr
Zum dritten Mal dürfen wir Olga Karotkikh aus Minsk (Weißrussland) im nationalparkhaus wien-lobAU begrüßen. Sie hat ihren eigenen, individuellen Musikstil kreiert und in den letzten Jahren perfektioniert. Olga ist eine außergewöhnlich talentierte Pianistin und spielt alle Musikrichtungen von Barock und Klassik bis Jazz, Boogie-Woogie und Pop. Hörenswert!

nationalparkhaus wien-lobAU
1220 Wien, Dechantweg 8
Tel. 01/4000-49495,
e-mail: nh@ma49.wien.gv.at
www.nph-lobau.wien.at

Tipps für kleine Au(s)zeiten in der Natur:

Ein Nationalpark-Camp für Kinder, Erwachsene oder Familien

Der Nationalpark Donau-Auen bietet in Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten neben Camps für Gruppen und Schulklassen auch Termine speziell für Einzelgäste im Nationalpark-Camp Meierhof in Eckartsau an. Möchten Sie einige Tage mit ihren Kindern in der Natur verbringen? Sind Sie auf der Suche nach einer privaten Au(s)zeit? Gilt es, die Sommerferien für Ihr Kind mit interessanten Aktivitäten zu füllen? Wir freuen uns auf Sie!

Family Camp für klein und GROSS
19. bis 22. Mai 2018
Zeit mit der Familie!
Eine bunte Mischung aus Bildungs- und Abenteuerurlaub, halb Ferien-, halb Sportcamp in der grünen Wildnis vor den Toren Wiens.

Donau-Auen-Ferien-Camp für Kinder
8. bis 13. Juli sowie 5. bis 10. August 2018
Sommerliches Ferienprogramm, Altersstufe 10 bis 14 Jahre
Im Ferien-Camp stehen Abenteuer, Spiel und Spaß im Vordergrund!

Nature-English-Camp für Kinder
22. bis 27. Juli sowie 19. bis 24. August 2018
5. bis 8. Schulstufe, Englisch inklusive
Das Motto lautet: Die Sprachkenntnisse mit einem Native Speaker auf Vordermann bringen und viel Spaß in der Natur erleben!

Naturgenuss
14. bis 16. September 2018
Eine herbstliche Au(s)zeit ab 18 Jahren
Durch den Auwald streifen, auf der Donau paddeln, sich am Altweibersommer erfreuen und den Abend am Lagerfeuer ausklingen lassen… Naturgenuss pur!

Nähere Informationen zum gesamten Angebot: https://camps.donauauen.at

Eigens für WienerInnen gibt es auch beim Verein **UmweltBildungWien – Grüne Insel** in Kooperation mit der MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien vielfältige Angebote für Schulklassen und Kindergärten ebenso wie für Familien, Senioren- und Jugendgruppen!

Auf die Gäste warten im NationalparkCamp Lobau (NCL) bei Groß-Enzersdorf spannende Sommer- und Wochenendprogramme mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Aktivitäten, vom Familienausflug bis zum „Green Camp Weekend".

English Adventure Camp
9. bis 13. Juli sowie 20. bis 24. August 2018
Das besondere Ferien-Camp für Kids von 8 bis 12, bei dem wir ohne Computer viel ‚chatten', direkt, persönlich, indem wir uns in den 5 spannenden ‚tenting days' im NationalparkCamp Lobau spielerisch locker in Englisch unterhalten. Geschlafen wird im Zelt!

Weitere Informationen: www.ubw.at

Willkommen im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Ein Amphibienschwerpunkt begleitet die heurige Saison im „Tor zur Au“. Einzelgäste, Familien, Schulklassen und Gruppen finden hier passende Angebote.

Ein Ausflugsziel für Groß und Klein wartet im schlossORTH Nationalpark-Zentrum in Orth/Donau, entdeckt zu werden. Es ist bis inkl. 1. November täglich geöffnet und gibt den besten Einstieg in die Themenwelt des Nationalpark Donau-Auen. Eine neue Ausstellung, das Familienfest am 22. April, besondere Führungen und das Ferienprogramm bieten Gelegenheit, Molch, Kröte und Vettern kennen zu lernen.

Ankommen: Besuchen Sie in Begleitung von RangerInnen unsere Ausstellung DonAUräume mit barockem Au-Theater, Zeitreise und „Au-Flug“. Hier erhalten Sie erste Eindrücke über den Nationalpark und seine Region. Führungen täglich um 10, 11, 13, 14, 15, 16 Uhr, Dauer ca. 50 Minuten.

Anschließend lassen sich alle weiteren Angebote selbst erkunden. Dazu können Sie gerne unsere Tablet Guides mit vertiefenden Inhalten zum Schloss und zum Nationalpark ausleihen.

Eintauchen: Die Nationalpark-Lounge erklärt das Wesen eines frei fließenden Flusses – der Donau im Nationalparkabschnitt.

Aufsteigen: Im Aussichtsturm wartet heuer eine Sonderausstellung zum Donau-Kammmolch – lesen Sie dazu mehr auf Seite 2. Doch wir haben auch tierische Untermieter rund um den Turm. Versäumen Sie daher nicht, einen Live-Blick in Storchenhorst und Turmfalken-Nistkasten zu werfen!

Innehalten: Der Turnierhof lädt zur Rast und stellt Ihnen spezielle Pflanzenwelten der Nationalparkregion vor: Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes „Pannonische Gärten“ von Nationalpark Donau-Auen, Botanischer Garten Wien (HBV) und HBLFA Schönbrunn finden Sie in Metallschiffen Vertreter aus der Flora der Heißländen, Hainburger Berge, der pannonischen Sandrasen und Feuchtwiesen. Vielleicht ist da auch ein Tipp für Terrassen und Gärten dabei? Außerdem können Sie hier ein Terrarium mit Donau-Kammmolch und Rotbauchunke betrachten.

Reif für die Insel: Besuchen Sie zuletzt auf dem Auerlebnisgelände Schlossinsel Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Aulandschaft. Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten und Schlangen können beobachtet werden.

DIE UNTERWASSERSTATION AUF DER SCHLOSSINSEL WARTET AUF SIE!

FAMILIENZEIT: EIN AUSFLUG INS TOR ZUR AU!

Mitunter zeigen sich Graureiher und Eisvogel. Die begehbare Unterwasserstation ermöglicht Einblicke in ein Gewässer, einem Tauchgang gleich - wer entdeckt zuerst den tollen Hecht? Kinder finden Einrichtungen zum Spielen, Klettern und Balancieren.

Fragen stets erlaubt: Benötigen Sie Tipps, Informationen oder Prospekte? Das Team im schlossORTH Nationalpark-Zentrum berät Sie gerne. Der Shop bietet ein umfassendes Sortiment von Fachliteratur und Mitbringseln. Snacks und Erfrischungen sind im Foyer erhältlich.

Jetzt aber raus: Anschließend an die Schlossinsel beginnt das Wegenetz, das Sie direkt in den Auwald führt. Haben Sie Lust auf einen Spaziergang? Mit Ihrem neu erworbenen Wissen können Sie unterwegs Allerlei erspähen, also Augen auf!

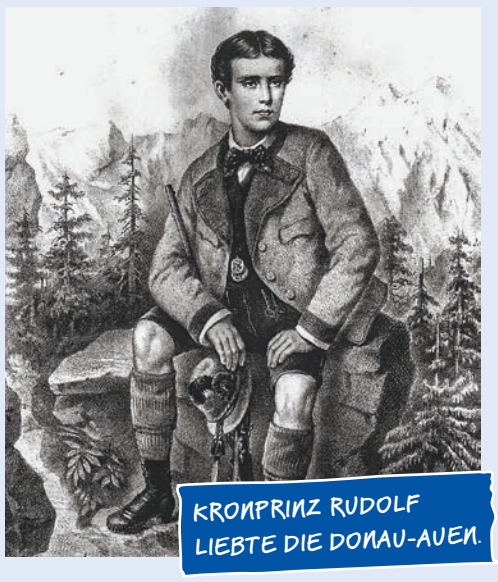
Hinweis: Bitte fragen Sie im Foyer nach aktuellen Teilsperren der Wege im Zuge der laufenden Dammsanierung!

Gut geführt: Möchten Sie Ihr Wissen vertiefen? Bei einer geführten Bootstour oder einer Themenwanderung erhalten Sie weitere Einblicke in die Vielfalt der Donau-Auen. Etliche der Exkursionen starten in Orth/Donau. Sie finden alle Termine und Angebote auf www.donauauen.at – und bei unserem Infoteam im Foyer! Besuchen Sie uns bald wieder?

Gruppendynamik: Sie wollen einen Betriebsausflug organisieren, bilden gemeinsam mit Ihren Freunden eine Gruppe – oder Sie planen uns mit Ihrer Schulklasse zu besuchen? Für alle Altersstufen und für jeden Anspruch haben wir das passende Angebot. Gerne können Sie auch den Besuch im schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit einer Exkursion oder Paddeltour kombinieren. Rufen Sie uns an!

Feiern: Wussten Sie schon, dass sie das Schloss Orth auch als Veranstaltungsort buchen können? Ob Hochzeit, Jubiläum, Seminar oder Ball, hier finden Sie Ihren Raum!

museumORTH
Das Museum befindet sich im Schloss Orth im 2. Stock. Seine Ausstellungs-Themenbereiche präsentieren die Kulturgeschichte der Region mit Fokus auf das Donauleben, dazu kommen wechselnde Sonderthemen. Mithilfe eines Leitfadens kann das museumORTH während der Öffnungszeiten individuell besichtigt werden, auch Führungen sind nach Vereinbarung möglich. Neben einem Schwerpunkt auf „Powerfrauen“ wie Gräfin Carolina Lipona und Annie Rosar steht die heurige Saison auch im Zeichen von Kronprinz Rudolf als kundiger



KRONPRINZ RUDOLF LIEBTE DIE DONAU-AUEN.

Naturforscher und profunder Kenner der Donau-Auen. Auf die Spuren dieser und sonstiger bekannter Persönlichkeiten begibt sich die spezielle Führung „Orther Schlosslegenden“, jeden ersten Sonntag im Monat um 17 Uhr (Dauer: ca. 1 Stunde). Info und Anmeldung: Annemarie Täubling, schloss@orth.at, Tel. 0676/ 5642767.

schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit Schlossinsel und museumORTH
21. März - 30. September: täglich 9 - 18 Uhr geöffnet
1. Oktober - 1. November: täglich 9 - 17 Uhr geöffnet
Tel. +43 2212/3555, schlossorth@donauauen.at
www.donauauen.at

Familien-Tipps

Ferienprogramm

In den Sommerferien gibt es wieder donnerstags spezielle Programme im schlossORTH Nationalpark-Zentrum! Gemeinsam mit den Nationalpark-RangerInnen erforschen wir bei wöchentlich wechselnden Themen die Lebewesen der Au, machen Experimente, fertigen Basteleien und vieles mehr. Auch hier wird wohl die Welt der Amphibien eine besondere Rolle spielen!

Zum Ferienprogramm ist keine Anmeldung erforderlich, die Teilnahme ist allen Gästen des schlossORTH Nationalpark-Zentrum möglich und in den Eintrittspreis bereits inkludiert!

Jeden Donnerstag in den Sommerferien, durchgehend von 14 bis 17 Uhr.

donau VIENNA INSURANCE GROUP

Sommerfest im nationalparkhaus wien-lobAU

Samstag, 16. Juni 2018, 10 bis 18 Uhr
Alljährlich organisieren wir das frühsommerliche Familienfest im nationalparkhaus wien-lobAU. Im weitläufigen Garten warten Forscher- und Mitmachstationen sowie Infostände, unter anderem werden Fledermauskästen gebaut. Außerdem können alle Einrichtungen im Haus besichtigt werden, darunter die neue Fledermaus-Ausstellung. Das Fahrende Au-Theater, Live-Musik und Bio-Schmankerl warten und beim Gewinnspiel werden tolle Nationalpark-Preise verlost. Der Eintritt ist frei.

Weitere Infos und Detailprogramm gibt es auf www.donauauen.at

Fotos: Bartsch, Dorn, Kovacs, Kracher, MA 49, Mertin, museumORTH Nill, UBW

Wander- und Radwege während der Dammsanierung

Im Herbst starteten die Bauarbeiten am Marchfeldschutzdamm, es ergeben sich dadurch abschnittsweise einige Änderungen für Radfahrer und Gäste: Die im Projektgebiet befindlichen Radwege werden zwischen Schönau und Hainburg mit gesonderter Beschilderung vorübergehend anders geleitet.

Bei den Wanderwegen wird an den Eingangsbereichen seitens viadonau jeweils vor Ort eine aktuelle Information über mögliche Beeinträchtigungen auf Grund der Baustelle angebracht. Bis September gibt es in der heurigen Saison keine Wanderwegsperren, es kann jedoch durch die Bauarbeiten zur Minderung des Naturerlebnisses kommen.

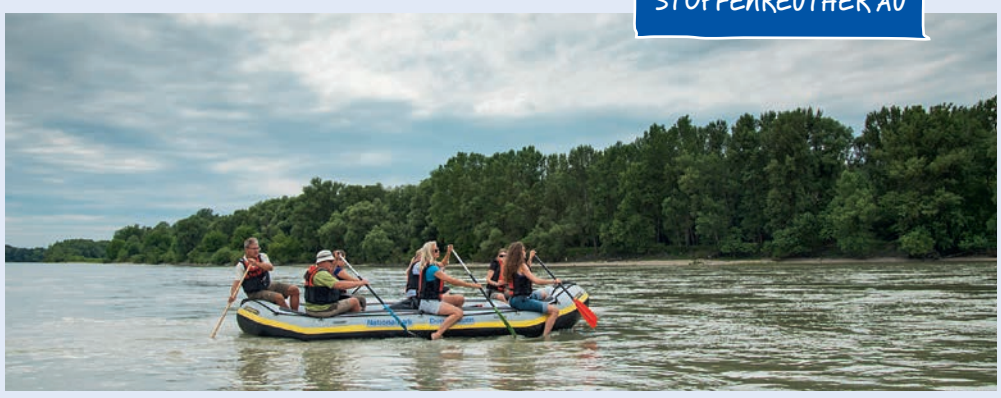
Der Nationalpark im Bild

Kenne Sie unseren YouTube Channel? Neben einigen typischen Tierarten, die wir in kurzen Clips vorstellen, bekommen Sie Eindrücke, wie bei uns eine Bootstour abläuft. Auch können Sie vergangene Feste Revue passieren lassen und erhalten Einblick in unsere Arbeit. Unser derzeitiger Favorit: Ein Video über einen typischen Tag im Leben eines Nationalpark-Praktikanten – schauen Sie sich das an!

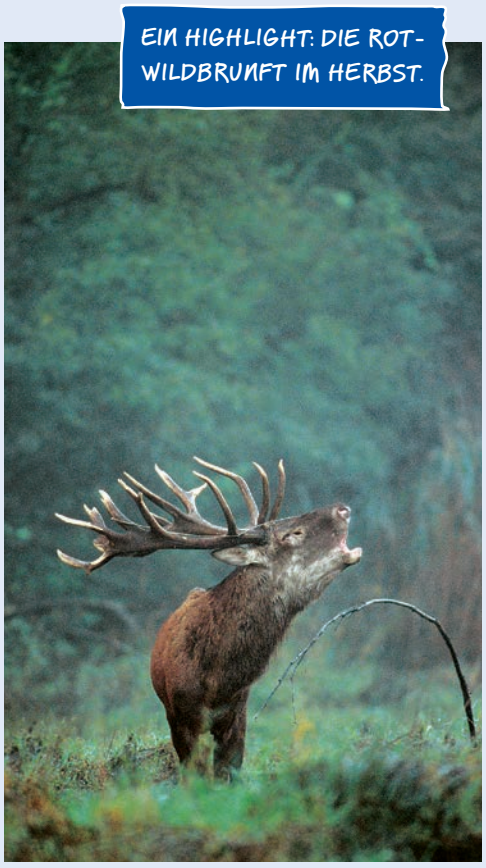
www.youtube.com /user/NPDonauauen

Kommen Sie in den Nationalpark – oder wir zu Ihnen!

Stets beliebt sind die geführten Bootstouren im Nationalpark per Schlauchboot und Kanu oder auf der Tschaike. Wir haben heuer eine neue Strecke anzubieten - eine Befahrung von Fluss und Nebenarmen in der Stopfenreuther Au an fixen Terminen (Mindestalter 15 Jahre!).
Das Wiener NationalparkBoot legt ab 2. Mai wieder täglich am Schwedenplatz ab und bringt Sie zu einer Schnupper-Exkursion in der Lobau.



NEUE BOOTSTOUREN FÜHREN IN DIE STOPFENREUTHER AU



EIN HIGHLIGHT: DIE ROTWILDBRUNFT IM HERBST.

Weiters führen wir in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten und der MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien auch eine Vielzahl an „Specials" durch. Diese zu fixen Terminen stattfindenden Themenwanderungen spannen einen jahreszeitlichen Bogen vom Vogelgezwitscher im Frühling und der Vielfalt an Wildkräutern über den Zauber der Sommernächte und die herbstliche Hirschbrunft bis zum Überleben der Wildtiere in Eis und Schnee.

Möchten Sie uns besuchen, ohne eine Führung zu buchen? Sie sind herzlich willkommen! Unser durchgehendes Besucherleitsystem weist Ihnen den Weg zu Fuß, die dafür freigegebenen Gewässer können Sie bepaddeln. Führen Sie Ihren Hund bitte an der Leine und entzünden Sie kein Feuer. Ihren Müll wieder mitzunehmen ist für naturbewusste Gäste selbstverständlich. Blumen zu fotografieren statt zu pflücken schenkt nachhaltige Erinnerung! Benötigen Sie Tipps zu Lande und zu Wasser? Wir helfen Ihnen gerne weiter!

Verstärkt geht der Nationalpark ab heuer „on tour" – vielleicht demnächst auch in Ihrer Nähe. Mit passenden Programmbausteinen besuchen unsere RangerInnen die Veranstaltungen und Einrichtungen in der Region. Für das Fahrende Autheater wurde ein neues Stück entwickelt, wer sonst als der Donau-Kammmolch sollte da die Hauptrolle spielen? Auch dieses Angebot wird wieder an diversen Standorten zum Zusehen einladen.

Alle Termine finden Sie auf www.donauauen.at

DAS FAHRENDE AUTHEATER GEHT WIEDER AUF TOUR!

IMPRESSUM

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick" erscheint 1 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH
2304 Orth/Donau, Schloss Orth
Tel. 02212/3450

Zulassungsnummer: 327085W99U
Postpartner Orth/Donau
Redaktion: Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Susanne Leputsch, Carl Manzano, Thomas Neumair
nationalpark@donauauen.at
Gestaltung: www.michaelkalb.at
Druck: Berger, Horn
Auflage: 55.000

Fotos: Hlavac, Kracher, Kovacs, Sendor-Zeman

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nationalpark Donauauen Au-Blick

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 42_2018

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Die gewachsene Wildnis 1-12